

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kunst und Frauenwelt und Jugend einschließlich Erziehung monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Spaltenweise mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Werbeanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 221.

Dresden, Freitag den 24. September 1915.

26. Jahrg.

Mehr als 12 Milliarden! — Bulgarische Truppen an der serbischen Grenze. Der erfolgarme italienische Sommerkrieg.

Das glänzende Ergebnis der Kriegsanleihe.

Berlin, 24. September (W. I. V.)
Die Zeichnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe haben nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von 12 Milliarden 30 Millionen Mark erbracht. Einzelne kleine Teilergebnisse stehen noch aus.

Das Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe übertrifft selbst sehr hoch gespannte Erwartungen. Es übersteigt alles, was je eine Nation an finanzieller Leistung vollbracht hat. Das außerordentliche Ergebnis der Anleihe konnte nur erzielt werden infolge des günstigen Standes des Wirtschaftslebens, dessen sich Deutschland trotz der Schwere und Länge des Kriegs andauernd erfreut. Auf mannigfachen Wirtschaftsebenen herrscht eine so lebhaft und ertragreiche Tätigkeit, daß große Ueberschüsse an Kapital angesammelt und für den Bedarf des Reichs abgegeben werden können. Andererseits ist in mehreren Zweigen des Wirtschaftslebens, wie im Baugewerbe, der Kapitalbedarf sehr gering, so daß die sonst für diese Aufgaben nötigen Geldmittel flüssig und zur Verfügung bleiben.

Aber nicht nur das große Kapital der Banken, der Industrien, der öffentlichen Körperschaften hat den Erfolg der Kriegsanleihe bewirkt, sondern nicht minder die kleineren Beiträge aus der Masse des weniger bemittelten Volkes. Jedermann, der dazu in der Lage, hat seinen Teil beigetragen, um das wichtige Werk gelingen zu lassen. So beruht im letzten Grunde dieser gewaltige Erfolg der dritten Kriegsanleihe auf der tiefen Ueberzeugung des ganzen Volkes, daß alles getan werden muß, um die Beherrschung Deutschlands inmitten dieser ungeheuren Weltkatastrophe zu sichern und zu stärken. Er beruht aber auch in dem Vertrauen, daß unser Land durch all die schweren Fährnisse schließlich zu einem guten Ausgang des Krieges gelangen wird.

In den gegnerischen Ländern wird der neue Erfolg der deutschen Kriegsanleihe keine angenehmen Empfindungen erwecken. Unsere Kriegsgegner müssen erkennen, daß Deutschland ebenso wie militärisch so auch finanziell nicht niedergedrückt werden kann. Das mag dazu beitragen, daß sie möglichst bald zu der Erkenntnis von der Unschicklichkeit ihrer Bemühungen und zur Friedensgeneigtheit gelangen!

Der russische Widerstand am Nord- und Südflügel.

Am der Linie Friedriehstadt—Dünaburg tobt ein heftiger Kampf. Die Russen haben, wie der deutsche Generalstabsbericht bereits am Mittwoch meldete, bei Lennawaden (an der Düna, nordwestlich Friedriehstadt) einen heftigen Vorstoß unternommen, aus dem sich ein Kampf entwickelte, der noch nicht abgeschlossen ist. Der Vorstoß hat den offensichtlichen Zweck, die seitlichen Verbindungen der bei Dünaburg kämpfenden deutschen Truppen zu bedrohen und die Deutschen von Dünaburg abzudrängen. Die Festigkeit des Angriffs ist ein Beweis, daß die russische Armee noch immer imstande ist, die wichtigsten Punkte ihrer Stellungen sehr zu verteidigen. So ist es ihr offenbar auch gelungen, den Flügel der deutschen Armee, der südlich Dünaburg bis in die Gegend von Molodetschno vorgedrungen und die Russen östlich Wilna in eine Range brachte, von Molodetschno und Smorgan (westlich an der Eisenbahnlinie Wilna—Minsk gelegene Orte) zurückzudrängen und eine gradlinigere Front zu gewinnen. Der Vormarsch im Nordwesten muß also Schritt für Schritt erfolgen werden.

Westlich und südwestlich Dünaburgs drängen die deutschen Truppen in einige vorgeschobene Stellungen ein. Wie schwer der Kampf hier sein mag, beweist ein Blick auf die Karte. Um Dünaburg herum läuft ein ganzes Netzwerk von Seen, Sümpfen und Wasserläufen. Dieser von der Natur geschaffene Schutzwall hat die russische Feldbesatzungskunst zu einem widerstandsfähigen Vorgärtel der eigenartigen Stellungswerte gehalten, so daß hier also den Angreifern eine furchtbare blutige Arbeit erwartet.

Auf dem so schwierigsten Kampfplatz bleiben die Russen in der Uebermacht. Auch hier kann es sich für den

(W. I. V.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 24. September. (Eingeg. nachm. 3.20 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Artillerie- und Flieger-tätigkeit auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ein südlich des Kanals von La Bassée angelegter Angriff weißer und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserem Artilleriefire.

An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Der Führer ist gefangen genommen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg:

Südwestlich von Lennawaden sind die Orte Rofe und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen. Vor Dünaburg wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht.

Unsere bei Wilejta in der Platte der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen in hartnäckigem Kampfe. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg.

Dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausharrte, verloren. Die dem weichenden Gegner scharf nachdrängende Front hat die Linie Solg—Olschang—Traby—Jwoje—Nowo-Gradet überschritten.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern:

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwetsch-Abchnitt oberhalb von Koreschtschi sowie der Schara-Abchnitt nordwestlich von Kreschin erreicht. Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt. 100 Gefangene und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Radenski:

Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logitschin wurden vor einem umfassenden russischen Angriffe hinter den Oginski-Kanal und die Jasiolba zurückgenommen. Sie führten dabei 2 Offiziere und 100 Mann Gefangene mit sich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Oberste Seeresleitung.

Der Eindruck der bulgarischen Mobilmachung in Frankreich, Italien und Griechenland.

Paris, 24. September. Die Erörterungen der Zeitungen über Bulgarien sind heute allgemein ziemlich pessimistisch gehalten. Die Presse will offenbar die Öffentlichkeit darauf vorbereiten, daß kaum noch Aussicht auf eine Einigung mit Bulgarien besteht. Meldungen über die Mobilmachung Bulgariens werden nicht veröffentlicht.

Fern, 24. September. In zahlreichen italienischen Blättern, wie Scorta, Corriere della Sera, Corriere d'Italia, Sera und Italia, spiegelt sich die Bestürzung wider, die die Nachricht von der Mobilisierung Bulgariens nicht nur in politischen Kreisen, sondern ganz allgemein hervorgerufen hat. In dem Wunsch, daß die Balkanverhältnisse sich nicht noch mehr zum Nachteil des Viererbundes verschleichen möchten, sehen Scorta und Italia Serbien sogar den Maßstab für den Fortschritt Bulgariens kampftreu nachzugeben. Es sollte sich in dem Verhalten Bulgariens gegenüber Rumänien bei der Abtretung der Dobruja nach dem zweiten Balkankriege ein Beispiel nehmen, um weitere Verbindungen zu vermeiden. Dann wäre, meint Scorta, die Lage des Viererbundes nicht verschlechtert.

Mailand, 24. September. La Sera veröffentlicht eine Mit-

teilung aus Athen, wonach Griechenland, nachdem Bulgarien 28 Jahresklassen mobilisiert habe, entsprechende Maßnahmen treffen werde.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. September. Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: In der Gegend von Anafora rief unsere Artillerie durch ihre Feuer in den feindlichen Schützengräben vor unserm linken Flügel und am Kap einen Brand hervor, der zwei Stunden dauerte. Bei Ari Yurum brachte der Feind in der Nacht zum 21. September eine Mine vor unserm linken Flügel zur Entzündung, die unbedeutenden Schäden anrichtete. Dieser wurde bald ausgebeißert. Bei Seddi-Bahr eröffnete der Feind am 21. September morgens ein heftiges Feuer gegen unsern linken Flügel, das von Bombenwürfen begleitet war. Unsere Artillerie antwortete darauf und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen. Am gleichen Tage betrieb unser Flotte drei russische Torpedobootgeschwader vom Kap Kelen von den Anaforen bis in Schwarzem Meer. Sonst nichts von Bedeutung.

Die letzte englische Verlustliste.

London, 24. September. Die letzte Verlustliste weist 33 Offiziere und 1633 Mann auf.

Die Unruhen in Rußland.

Stockholm, 23. September. Der Petersburger Streik nimmt bedrohlichere Formen an. Neuerdings legten 20000 Mann die Arbeit nieder, und zwar vornehmlich in Fabriken, die mit Deereslieferungen beschäftigt sind. Die Regierung scheint gewillt, den Kampf mit allen Mitteln aufzunehmen. Es ist der Versuch, den Kriegszustand verkündet und die Anwendung der Verfassungsvorgaben 1908 und 1909, die sonst auf die äußerste Krisenszene beschränkt werden. Darin wird Justizminister für die Arbeitsniederlegung und die passive Resistenz angedroht sowie lebenslängliche Zwangsarbeit für Landbeschädigung und Streikaufrörung. Militärische als unaufrichtig zurückgehaltene Arbeiter erhalten im Streikfall sofort die Mobilmachungsorder und sollen Justizstrafen nach dem Kriegsrecht abgeben. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die Mehrheit der Dumaabgeordneten Petersburger verläßt und sich nach Moskau begibt, wo der parlamentarische Hof regelmäßige Versammlungen abhält.

Das Programm des Moskauer Städtetages ist folgendes: Am ersten Tag finden Berichte über die Evaluation statt, am Abend eine gemeinsame Beratung mit der Dumaversammlung über die nächsten Schritte. Der zweite Tag bringt Besprechungen über Geschichtsfabrikation, der dritte allgemein politische Erörterungen und Entschlüsse, die Wahl des Hauptkomitees. Die Arbeit der Reden betreffen gegen die Verlesung einer neuen systematischen Depe. In Saratow trat eine Konferenz zusammen, eine Versammlung bevollmächtigter monarchistischer Verbände, mit dem Ziel, die monarchischen Kräfte zusammenzufassen gegen revolutionäre Umwälzungen. Ein beachtenswertes Zukunftshorizont ist der Umstand, daß Angehörige der Rechten jetzt offen für den baldigen Frieden werben.

Dramatisches aus der Duma.

Kopenhagen, 23. September. Aus jetzt hier eingetroffenen russischen Zeitungen geht hervor, daß der letzte Tag der Duma

Generalstabs des Jaren weniger darum handeln, einen Erfolg großen Stils zu erringen, als die Operationen der Verbündeten bei Wlask zu verlangsamen und zu hindern. Aus dem österreichischen Generalstabsbericht, der da meldet, daß die östlich Luzk befindlichen österreichischen Abteilungen über den Styr zurückgenommen worden mußten, ist zu erkennen, daß in dieser Gegend die Russen nahe vor Luzk stehen.

An der Front in Ostgalizien verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Es fanden nur Kämpfe vorgeschobener Abteilungen statt. An der Jwa und am Styr kam es an mehreren Stellen zu heftigeren Kämpfen. So wurden südöstlich von Nowo-Bozajew zwei russische Angriffe blutig zurückgeschlagen. Ein feindliches Infanterieregiment, das nachts nahe der Jwa-Mündung über den Styr vorgedrungen war, mußte nach einem von unseren Truppen durchgeführten Gegenangriff unter großen Verlusten auf das Ufer zurückziehen. Unsere bisher östlich Luzk befindlichen Abteilungen wurden in die Stellungen am Westufer des Styr zurückgenommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Berichtsteller des Berliner Lokalanzeigers schreibt aus Tschernowiz: Am nördlichen Dnjeprufer östlich der Sereth-Mündung dauern die Kämpfe mit unerminderter Heftigkeit an. Die Russen bezwecken anscheinend, mit ihren großen Anstrengungen unsere dort kämpfenden Truppenteile zu beschäftigen. Während des Tages veranstalteten sie fortwährend Artilleriefire, nachts führten sie ununterbrochen Schirme aus, um die Unruhen aus ihren Stellungen zu vertreiben. Das Vorhaben der Russen blieb bisher ergebnislos.